

Booty rockt die Party

Ich kann mich noch gut an die erste Party mit meiner großen Liebe Silvia erinnern. Ich spürte ihre Aufgeregtheit bereits tags zuvor. Immer wieder kam sie zu uns, schob die Hand unters Kinn und überlegte, welche Schuhe sie anziehen sollte.

Wie immer wollten mein Bruder Booti und ich die andern aus dem Regal stoßen, aber uns waren leider die Sohlen gebunden. Also gifteten wir sie einfach an, so gut es ging. Wir erklärten ihnen, dass sie mit ihrer braunen Farbe „scheiße“ aussehen würden. Sie taten ganz überheblich und meinten nur, man würde dieses Wort nicht in den Mund nehmen. Wenn ich doch nur einen Halbschuh bei der Hand hätte, mit dem ich sie verstiefeln könnte, dachte ich laut. Einer meinte noch, ich würde nicht mal richtig Deutsch können, denn es hieße vermöbeln, aber der Sinn für diesen primitiven Humor war mir vergangen.

Ich hörte Schritte. Silvia nahte. Sie schaltete das Licht ein und ich war bemüht, mich ins rechte Licht zu stellen. Das war gar nicht so einfach, bei einer halb-geöffneten Schranktür. Vor Aufregung lief ich beinahe rot an, aber Booti fächerte mir mit seinen Fransen zu, denn er wollte vermeiden, dass ich mit dem roten Stiefel verwechselt würde, der schon seit Wochen im untersten Regal stand und seinen Schaff hängen ließ.

Silvia schaute uns allen tief ins Leder, und ich bin davon überzeugt, dass auch sie die andern „scheiße“ fand und sich deshalb für uns entschied. Booti und ich jubelten um die Wette, plärten den anderen das Leder und schwebten im siebten Himmel ... zumindest ich, denn Silvia hatte uns wieder geschnappt und hin und her geschwungen, sodass mein Bruder erneut mit Übelkeit zu kämpfen hatte.

Silvia entschied sich für eine schwarze Hose, eine rote Bluse und einen schwarzen Hut. Ich würde mal sagen, dass wir mit unserem strahlenden Weiß das Gesamtbild abrundeten. Da hätte ein brauner Stiefel so wie so nie dazu gepasst.

Auf ging es. Silvia fuhr mit dem Auto und holte ein paar Kolleginnen ab. Die trugen alle schwarze oder „sch....“-farbene Stiefel. Booti meinte, ich solle dieses Wort wirklich nicht mehr in den Mund nehmen, denn er möchte sich nicht blamieren mit mir. Was hat er denn nur? Manchmal frage ich mich, ob wir wirklich Zwillinge sind.

Als Silvia die Party betrat, wurde sie von allen Seiten begrüßt und mit Jubel empfangen. Ich vermute mal, dass Silvia überhaupt bei allen bekannt ist. Küsschen hier, Bussi da, ich kann euch gar nicht sagen, wie mit jeder Begrüßung meine Eifersucht stieg. Ich hatte aber gar nicht mehr viel Zeit, mich mit diesem Gemütszustand zu befassen, denn die Musik setzte ein und Silvia stellte sich, gemeinsam mit allen anderen, in einer Reihe auf.

Neben uns tanzte ein Zwillingsspärchen mit einer spitzen Sohle. Aber, nicht nur die Sohle war spitz, sondern auch die Zunge ... sofern ein Stiefel so etwas überhaupt hat.

Na, ihr Milchgesichter, habt ihr überhaupt schon mal etwas von Linedance gehört? fragte die spitze Zunge ähm. der spitze Stiefel. Ich wollte schon ausholen und diesem Stinkstiefel mit meiner Ferse die Spitze abtreten, da hielt Booti mich erneut zurück. Mein Zwillingenbruder muss eindeutig ein anderes Ledergesicht bekommen haben als ich. Der ist so ein Peace-Typ.

Silvia tanzte mit Brillanz und Leichtigkeit. Wir sorgten außerdem dafür, dass es so wirkte, als würde sie den Boden kaum berühren. Ganz egal, ob wir einen Pivotturn, einen Fullturn, Twinkle Step oder ähnliches tanzten, Silvia und ihre weißen Zwillinge gaben immer ein perfektes Bild ab. Zumindest haben ihr die umliegenden Tänzer mehrmals zu einer grandiosen Tanzleistung gratuliert.

Ja, wir sind ein perfektes Trio, unsere Silvia und wir Zwillingenbrüder. Booti hat zwar immer noch Probleme bei den Drehungen, aber das fällt gar nicht so auf, weil ich dafür umso mehr über mich hinaus wachsen und seine wackeligen Bewegungen ausgleichen kann.

Den spitzen Stiefel haben wir den ganzen Abend nicht mehr gesehen. Ich denke, dem haben wir es ordentlich gezeigt, wer hier die Herren am Tanzboden sind.

Mit zufriedener Müdigkeit und einem glückstrahlenden Lächeln verabschiedeten Silvia und ihre Kolleginnen sich von den Veranstaltern der Party und gaben das Versprechen ab, auch beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Ich hoffe nur, dass sie weiß, welchen wesentlichen Anteil an diesem Erfolg sie meinem Bruder und mir zu verdanken hat.

Zuhause angekommen bedankte sie sich bei uns und küsste uns beide auf die Fransen, sodass ich puterrot anlief ... aber diesmal durfte ich. Ein verlegener Seitenblick bestätigte, dass es auch meinen Bruder nicht ganz kalt ließ und dass auch sein Leder ganz rot war. Man konnte fast meinen, wir hätten tatsächlich auch ein paar rote Ledergene in uns.